

Kirchenscheune Kempenich



Foto: privat

Den Eifelwald in seiner Artenvielfalt wurde den Besuchern am vergangenen Samstag bei einem Vortrag in der Kirchenscheune Kempenich vorgestellt.

Die Referentin, Gudrun Schneider, zeigte außergewöhnliche Bilder, die im von ihrem Ehemann als Förster betreuten Revier entstanden waren.

21 Jahre lang wohnte die Familie mitten im Forsthaus in der Langhardt. Hier, mitten im Wald, sagten sich nicht nur Fuchs und Hase Gute Nacht, sondern schauten auch Hirsche und Rehe überm Gartenzaun, während die Kinder Fußball spielten oder die Mutter im Garten arbeitete. Im Laufe von mehr als 20 Jahren entstanden eindrucksvolle Fotos, die die Einzigartigkeit der Kulturlandschaft Eifel dokumentieren.

Die Referentin nahm die Zuschauer mit auf eine Reise durch die Jahreszeiten. Zu den Bildern gab es immer wieder interessante Erklärungen. "Im Winter braucht das Wild seine Ruhe, der Körper schaltet dann auf Sparflamme", wußte Gudrun Schneider zu berichten. Besonders beeindruckt zeigten sich die zahlreichen Zuschauer von den vielfältigen Tieraufnahmen - ob Wildschweine, Muffelwild, Füchse, Schnepfen, Schwarzstörche, Kröten oder Blindschleichen - in der weiteren Umgebung von Kempenich haben viele Tiere ihre Heimat. Was beim Aufhängen von Nistkästen zu beachten ist, erfuhren die Zuschauer ebenso wie auch die Tatsache, dass Hirsche gern die Spitzen von Brennesseln fressen, weil dort die meisten Nährstoffe enthalten sind.

Als besonders wissbegierig erwiesen sich die jungen Zuschauer: Die Kinder kommentierten nicht nur die Aufnahmen, sondern stellten auch immer wieder Fragen und konnten sich gar nicht sattsehen. "Wo Ameisenhaufen sind, stehen rundrum gesunde Bäume", erklärte die Hobbyfotografin und zeigt auch Bilder vom Forschungshügel in Weibern. "Die Ameisen bauen ihre Hügel auf Erdspalten. Die daraus aufsteigenden Gase dienen als Zentralheizung". In Weibern beobachten Wissenschaftler das Verhalten der Waldameisen, besonders im Hinblick auf vulkanische Erdveränderungen.

Mit aktuellen Bildern von Waldschäden, die durch das Orkantief Xynthia verursacht wurden, sowie Luftaufnahmen von der Hohen Acht endete der spannende Vortrag.